



Zentrum

für

Antisemitismusforschung

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2005/2006

Konferenzen

Öffentliche Veranstaltungen

Oktober 2005 — März 2006

Vorwort

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin arbeitet als einziges Institut seiner Art interdisziplinär in Forschung und Lehre über Vorurteile und ihre Folgen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus. Angrenzende Schwerpunkte der Arbeit sind deutsch-jüdische Geschichte, Holocaust und Rechtsextremismus.

Das Lehrangebot (das Konferenzen, Workshops und Exkursionen einschließt) wird aus den Disziplinen Geschichte, Sozialwissenschaften und Literaturwissenschaft erbracht, es steht Studierenden aller Fachrichtungen und darüber hinaus allen weiteren Interessenten offen.

Die Anerkennung der einzelnen Veranstaltungen für Prüfungen ist (bei unterschiedlichen Regelungen im einzelnen) in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft grundsätzlich gegeben (für Geschichte vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte der TU). In Zweifelsfällen und bei anderen Fächern bitte in den betreffenden Instituten nachfragen.

Zentrum für Antisemitismusforschung
der Technischen Universität Berlin
Ernst-Reuter-Platz 7
Universitätshochhaus (TEL)
8. und 9. OG
10587 Berlin

Sekretariat: Ingrid Stuchlik

Tel.: (030) 314-25851
Fax: (030) 314-21136
Internet: www.tu-berlin.de/~zfa

Sekretariat Prof. Bergmann: Elisabeth Lindner

Tel.: (030) 314-25854
Fax: (030) 314-21136
Sprechzeit: vormittags

Sprechstunden für Studierende:

Prof. Dr. Wolfgang Benz	Mi 14.00—15.00 Uhr
Prof. Dr. Werner Bergmann	Do 14.00—16.00 Uhr
PD Dr. Rainer Erb	nach Vereinbarung
Dr. Bernward Dörner	nach der Veranstaltung
Dr. Ingo Haar	nach der Veranstaltung
Dr. Brigitte Mihok	nach der Veranstaltung
Dr. Peter Widmann	nach der Veranstaltung

Veranstaltungsräume:

TEL 811	Universitätshochhaus
CR	Cranzbau
H 107 / H 2038	Hauptgebäude
MA 043	Mathematikgebäude
Literaturforum im Brecht-Haus	Chausseestr. 125, 10115 Berlin

Bitte Aushänge im 8. und 9. OG beachten

Benz*

0148L001
(Vorlesung)

**Der Nationalsozialismus
Aufstieg und Fall einer Ideologie**

Di 10—12

H 107

Beginn: 25. Oktober

Der Aufstieg der NSDAP in München (1919) zur stärksten Partei im Deutschen Reich ebnete Hitler im Bündnis mit Konservativen den Weg zur Durchsetzung des Machtanspruches des Nationalsozialismus durch die Errichtung einer totalitären Herrschaft. Das bedeutete nach der Beseitigung des parlamentarisch-demokratischen Systems und der Zerstörung des Rechtsstaats die Etablierung einer Diktatur, deren Programm der Expansion auf rassistischer Grundlage zum Zweiten Weltkrieg, zur vorübergehenden Okkupation fremder Territorien, schließlich zum Zusammenbruch des nationalsozialistischen Staates mit weitreichenden Folgen führte

Literatur: Wolfgang Benz, Geschichte des Dritten Reichs, München 2000; Klaus Hildebrand, Das Dritte Reich, München 1995; Martin Broszat, Der Staat Hitlers. Grundlegung und Entwicklung seiner inneren Verfassung, München 1969 (Neuauflagen); Norbert Frei, der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933—1945, München 2000.

****Prof. Dr. Wolfgang Benz, Historiker (Zeitgeschichte), ist Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung.***

B e r g m a n n*

0148L002
(Vorlesung)

**Gewaltgeschichte:
Antijüdische Gewalt im 19./20. Jahrhundert**

Do 10—12

MA 043

Beginn: 27. Oktober

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Häufigkeit, Formen und Kontexte antijüdischer Gewalt in Europa und der arabischen Welt. Im Zentrum steht die Frage nach dem Zusammenhang von judenfeindlicher Ideologie und Gewalthandeln.

Literatur: Christhard Hoffmann/Werner Bergmann/Helmut W. Smith, Exclusionary Violence. Antisemitic Violence in Modern German History, Ann Arbor 2002; Stefan Rohrbacher, Gewalt im Biedermeier. Antijüdische Ausschreitungen in Vormärz und Revolution (1815-1848/49), Frankfurt a. M. 1993; John D. Klier/Shlomo Lambroza (Hrsg.), Pogroms: Anti-Jewish Violence in Modern Russian History, Cambridge 1992; Dirk Walter, Antisemitische Kriminalität und Gewalt: Judenfeindschaft in der Weimarer Republik, Bonn 1999; Michael Wildt, Gewalt gegen Juden in Deutschland 1933 bis 1939, in: WerkstattGeschichte 18, 1997, S.59-80.

**Prof. Dr. Werner Bergmann ist Soziologe am Zentrum für Antisemitismusforschung.*

B e n z

0148L010
(Hauptseminar)

**Arbeitslager, Ghetto, KZ
Instrumente totalitärer Herrschaft**

Mi 10—12

TEL 811

Beginn: 26. Oktober

Repressionsinstrument wie Lebensform waren im „Dritten Reich“ Lager und Lagersysteme. Eine Typologie der Zwangslager — KZ, Gestapolager, Arbeitserziehungslager, Vernichtungslager, Ghetto usw. — soll anhand einzelner Beispiele (Sachsenhausen, Theresienstadt, Krakau-Plaszow, Treblinka, Auschwitz, Lodz) erarbeitet werden.

Literatur: Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hrsg.), Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Bd. 1, München 2005; Gudrun Schwarz, Die nationalsozialistischen Lager, Frankfurt a. M. 1996.

B e n z

0148L013
(Hauptseminar)

**Museum, Gedenkstätte, Mahnmal
Probleme der deutschen Erinnerungskultur**

Fr 15—18

TEL 811

Beginn: 28. Oktober

Thematisiert wird die Rolle der Geschichtswissenschaft in der Erinnerungskultur, ihr Anteil bei der Vermittlung kognitiven Wissens in Gedenkstätten, Museen, im öffentlichen Raum. Das Seminar findet an wechselnden Orten statt (Holocaustdenkmal, Bernauer Straße, Museum Karlshorst etc.) und endet (da dreistündig) Ende Januar 2006.

Literatur: Christoph Cornelißen u.a. (Hrsg.), Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945, Frankfurt a. M. 2003.

B e r g m a n n

0148L012
(Hauptseminar)

NS-Täterforschung

Do 16—18

CR 200

Beginn: 27. Oktober

Seit mehreren Jahrzehnten haben Psychologen, Soziologen und Historiker versucht, das Verhältnis von persönlichen Dispositionen, Handlungssituationen und den ideologischen Prä-
gungen für Teilnahme an NS-Gewaltverbrechen herauszuarbeiten. Im Hauptseminar soll die
ältere und neuere Täterforschung berücksichtigt werden.

Literatur: Klaus Michael Mallmann/Gerhard Paul (Hrsg.), *Karrieren der Gewalt. Nationalso-
zialistische Täterbiographie*, Darmstadt 2004; Christian Gerlach (Hrsg.), *Durchschnittstäter.
Handeln und Motivation*, Berlin 2000; Gerhard Paul (Hrsg.), *Die Täter der Shoah. Fanatische
Nationalsozialisten oder ganz normale Deutsche?* Göttingen 2002; Christopher Browning, *Ju-
denmord. NS-Politik, Zwangsarbeit und das Verhalten der Täter*, Frankfurt a. M. 2001.

B e r g m a n n

0148L011
(Übung)

NS-Judenverfolgung im deutschen Spielfilm (1946—1975)

Mo 14—18

TEL 811

Beginn:24. Oktober

In der Übung soll untersucht werden, wie die Themen Antisemitismus und Judenverfolgung in den ost- und westdeutschen Spielfilmen in der frühen Nachkriegszeit bis in die 70er Jahre hinein behandelt und wie die Filme zeitgenössisch rezipiert wurden.

Literatur: Peter Pleyer, Deutscher Nachkriegsfilm 1946-1949, Münster 1965; Wolfgang Becker/Norbert Schöll, in jenen Tagen... Wie der deutsche Nachkriegsfilm die Vergangenheit bewältigte, Opladen 1995; Peter Meyers, Film im Geschichtsunterricht – Realitätsprojektionen in deutschen Dokumentar- und Spielfilmen von der NS-Zeit bis zur Bundesrepublik, Frankfurt a. M. 1998; Jürgen Berger (Hrsg.), Zwischen Gestern und Morgen – Westdeutscher Nachkriegsfilm 1946-1962, Frankfurt a. M. 1989; Knut Hickethier, Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart 1993.

D ö r n e r*

0148L038
(Übung)

Opposition und Widerstand in NS-Deutschland: Stellungnahmen zu Judenverfolgung und Judenmord

Di 16—18

TEL 811

Beginn: 25. Oktober

Die Gegner der NS-Herrschaft waren zu schwach und zu isoliert, um das Regime zu stürzen und Krieg und Genozid zu verhindern. Dennoch gab es Versuche, der verbrecherischen Politik der nationalsozialistischen Führung entgegenzutreten, die Beachtung verdienen. Wie wurde die Judenverfolgung von oppositionellen Personen, Gruppen und Milieus unter den Bedingungen der NS-Herrschaft in Deutschland wahrgenommen? Wo lassen sich in zeitgenössischen Dokumenten Bedenken, Kritik und Protest gegen die Verfolgung der jüdischen Minderheit nachweisen? Inwieweit enthalten solche Quellen Hinweise auf die Möglichkeiten und Grenzen individuellen und gesellschaftlichen Widerstands gegen die Judenverfolgung? Diese Fragen sollen an Quellen unterschiedlicher Provenienz, die in der Übung analysiert werden, erörtert werden.

Literatur: H. Eschwege (Hrsg.), Kennzeichen J. Bilder, Dokumente, Berichte zur Geschichte der Verbrechen des Hitlerfaschismus an den deutschen Juden 1933—1945, Frankfurt a. M. 1979; Ch. Dipper, Der deutsche Widerstand und die Juden, in: Geschichte und Gesellschaft, 9 (1983), S. 349—380; M. Kießener (Hrsg.), Widerstand gegen die Judenverfolgung, Konstanz 1996; G. Ueberschär, NS-Verbrechen und der Widerstand gegen Hitler, Darmstadt 2000; D. Bald, Die Weiße Rose. Von der Front in den Widerstand, Berlin 2003; W. Wette, Zivilcourage. Empörte, Helfer, Retter aus Wehrmacht, Polizei und SS, Frankfurt a. M. 2004.

**Dr. Bernward Dörner, Historiker, ist Projektmitarbeiter am Zentrum für Antisemitismusforschung*

E r b*

0148L036
(Übung)

**Ergebnisse und Probleme der militärgeschichtlichen Forschung
zum Zweiten Weltkrieg**

Mo 12—14

TEL 811

Beginn: 24. Oktober

Die Forschung zum Zweiten Weltkrieg hat in den vergangenen Jahren neue Anstöße auf vielfältigen Gebieten erhalten. Im Seminar werden ausgewählte Ergebnisse vorgestellt.

Literatur: Christian Hartmann, Johannes Hürter und Ulrike Jureit (Hrsg.), Verbrechen der Wehrmacht. Bilanz einer Debatte, München 2005 (Becksche Reihe).

**Dr. Rainer Erb, Sozialwissenschaftler, ist Privatdozent am Zentrum für Antisemitismusforschung.*

Haar*

148L037
(Übung)

**Zwangsmigrationen und Genozidpolitiken im 20. Jahrhundert:
Fälle, Methoden und Kontroversen**

Mo 10—12

TEL 811

Beginn: 24. Oktober

Methoden und Probleme der Genozid- und Zwangsmigrationenforschung werden diskutiert. Es geht um Fallbeispiele im Europa des 20. Jahrhunderts: Armeniermord, der Genozid an der jüdischen und slawischen Bevölkerung (1939-45) und die Vertreibung der Deutschen nach 1945. Auch jüngste Nationalitätenkonflikte in Kroatien, Serbien und Bosnien werden einbezogen. Analysiert werden Konstruktions- und Funktionsweisen von Fremdbildern, die Strukturen und Radikalisierungen im Gewaltprozeß und die gescheiterten Versuche, Völkermordpraktiken zu ächten.

Literatur: Mihran Dabag, Genozidforschung. Leitfragen, Kontroversen, Überlieferung, in: Zeitschrift für Genozidforschung 1 (1999), S. 6-35; Wolfgang Benz, Die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten. Ursachen, Ereignisse, Folgen, Frankfurt/M. 1995; Rainer Münz, Das Jahrhundert der ethnischen Säuberungen, in: Transit. Europäische Revue 23 (2002).

**Dr. Ingo Haar, Historiker, ist Projektmitarbeiter am Zentrum für Antisemitismusforschung.*

Darstellung osteuropäischer Roma in Geschichte und Gegenwart

Fr 10—12

TEL 811

Beginn: 28. Oktober

Seit 1990 ist eine verstärkte mediale Darstellung osteuropäischer Roma feststellbar. Angst und Misstrauen prägen die öffentliche Reaktion. Ziel der Übung ist, die Bilder zu hinterfragen: Was vermitteln sie, welche Botschaften enthalten sie? Dienen sie einem bestimmten Zweck und lassen sich konkrete Auswirkungen feststellen?

Anhand ausgewählter Quellen (Printmedien, historische und aktuelle Publikationen) werden sowohl Stereotype wie auch Text-Bild-Relationen hinterfragt. Im Mittelpunkt steht hierbei die Untersuchung von Kontinuität und Wandel in der Darstellung.

Literatur: Wulf D. Hund (Hrsg.), *Zigeuner. Geschichte und Struktur einer rassistischen Konstruktion*. Duisburg 1996; Friedrich Heckmann, *Ethnische Minderheiten, Volk und Nation. Soziologie inter-ethnischer Beziehungen*, Stuttgart 1992; Anita Awosusi (Hrsg.), *Stichwort: Zigeuner. Zur Stigmatisierung von Sinti und Roma in Lexika und Enzyklopädien*, Heidelberg 1998.

**Dr. Brigitte Mihok, Politikwissenschaftlerin, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung.*

***Joachim Krauß, Historiker, ist Doktorand am Zentrum für Antisemitismusforschung.*

Kriminalitätsfurcht und ihre Feindbilder

Di 14—16

TEL 811

Beginn: 25. Oktober

Trotz fehlender kriminologischer Belege wird Minderheiten oft besondere Kriminalität zugeschrieben: Die Rede ist von „Klau-Kids“ aus Roma-Familien oder „Ausländerkriminalität“. Die Übung analysiert Kontexte, Ursachen, Funktionen und Wirkungen solcher Debatten und betrachtet sie vor dem Hintergrund der Kriminalisierung von Minderheiten seit dem späten 19. Jahrhundert.

Literatur: Wolfgang Feuerhelm, Polizei und „Zigeuner“. Strategien, Handlungsmuster und Alltagstheorien im polizeilichen Umgang mit Sinti und Roma, Stuttgart 1987; Matthias Rebmann, Ausländerkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Analyse der polizeilich registrierten Kriminalität von 1986 bis 1995, Freiburg im Breisgau 1998; Richard F. Wetzell, *Inventing the Criminal. A History of German Criminology, 1880-1945*, Chapel Hill/London 2000.

Grenzen und Grenzüberschreitungen als mediale Inszenierung

Di 10-12

TEL 811

Beginn: 25. Oktober

Das Seminar vermittelt Methoden, Filme und Fernsehbeiträge als Inszenierungen zu verstehen und zu analysieren, um auf dieser Grundlage den Einfluß medialer Darstellungen auf politische, gesellschaftliche und sozialpsychologische Prozesse zu ermessen. Reportagen, Dokumentar- und Spielfilme, die Vorstellungen von Grenzen und Grenzüberschreitungen — etwa im Zusammenhang internationaler Migration — transportieren, liefern das Material zur Untersuchung. Studierende erarbeiten Film-/TV-Analysen, d. h. sie üben, Bild und Ton präzise zu beschreiben, ihren Wirkungen nachzugehen und zugrunde liegende Absichten zu erkennen.

Literatur: K. Hickethier, Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart 2001; Th. Meyer, Die Inszenierung des Scheins. Voraussetzungen und Folgen symbolischer Politik, Frankfurt a. M. 1992; W. Schulz, Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung, Opladen 1997.

**Dr. Ute Benz ist Psychoanalytikerin für Kinder und Jugendliche in freier Praxis und arbeitet in Projekten zum Rechtsextremismus; sie ist Lehrbeauftragte im Fachgebiet Politikwissenschaft/Sozialkunde.*

Benz/Bergmann/Mihok/Widmann

**Ausgrenzung und Verfolgung in Mittel- und Osteuropa
Forschungskolloquium**

Mi 18-20

TEL 811

Beginn 26. Oktober

Im Kolloquium präsentieren sich laufende Forschungsprojekte zur Antisemitismus- und Holocaustforschung, zur jüdischen Geschichte sowie zur sozialen und politischen Lage der Roma. Der Schwerpunkt liegt auf Ländern Mittel- und Osteuropas. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen – auch zum Besuch einzelner Veranstaltungen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

- 26.10.05 Mariana Hausleitner (München): Die Juden in der Bukowina und Bessarabien im interethnischen Beziehungsgeflecht der Zwischenkriegszeit
- 2.11.05 Elvira Grözinger (Potsdam): Jüdisches Staatstheater im stalinistischen Rumänien
- 9.11.05 Bettina Kaibach (Heidelberg): Der Holocaust in der tschechischen Literatur am Beispiel von Jiří Weil
- 16.11.05 Katrin Reichelt (Washington): Lettische Kollaboration im Holocaust 1941-1944
- 23.11.05 Ruth Leiserowitz (Berlin): Zwischen Grenze und Ausgrenzung. Juden in Ostpreußen 1812-1924
- 30.11.05 Martin Holler (Berlin): Sowjetische Nationalitätenpolitik am Beispiel der Roma 1923-1929
- 7.12.05 Joachim Krauß (Berlin): Roma als osteuropäische underclass?
- 14.12.05 Sevasti Trubeta (Berlin): Roma-Einwanderer aus Ex-Jugoslawien in der BRD
- 4.1.06 Stephanie Zloch (Berlin): Konstruktion der Nation gegen die Juden? Antisemitismus in Polen 1918-1939
- 11.1.06 Petra Rentrop (Berlin): Judenverfolgung in Weißrussland. Das Ghetto Minsk und das Vernichtungslager Maly Trostinez
- 18.1.06 Werner Bergmann/Ulrich Wyrwa (Berlin): Antisemitismus in Europa 1879-1914. Nationale Kontexte, Kulturtransfer und europäischer Vergleich
- 25.1.06 Gregor Hufenreuter (Berlin): "...ein großes Verzeichnis mit eingestreuten Verbrechen". Zur Entstehung und Geschichte der antisemitischen Lexika Semi-Kürschner (1913) und Sigilla Veri (1929-1931)
- 1.2.06 Ulrich Sieg (Marburg): Paul de Lagarde und seine Bedeutung für die völkische Bewegung
- 8.2.06 Paul Lerner (Los Angeles/Potsdam): The 'Jewish Department Store' in German Politics and Culture: Anti-Semitism and Consumer Society since the Kaiserreich.
- 15.2.06 Christine Krause (Berlin): Das KPD-Exil in Mexiko und der Antisemitismus.

**Gewerkschaftshaus, NS-Führer-Schule, Gestapostützpunkt:
Die Geschichte der ADGB-Bundesschule Bernau im Nationalsozialismus**

Die Bundesschule der Gewerkschaften in Bernau bei Berlin wurde 1930 eröffnet. Das Bauwerk, errichtet von den Architekten Hans Wittwer und Hannes Meyer, ist eine Ikone der modernen Architektur (Bauhaus Dessau) und wird derzeit restauriert.

Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist eine Publikation zur Geschichte des Baues und seiner Nutzungen, der Schwerpunkt liegt auf dem Zeitraum ab 1933. Die einzelnen Aspekte sollen selbständig erarbeitet werden. Die Sammlungen des Vereins „baudenkmal bundesschule bernau“ stehen zur Verfügung. Darüber hinaus ist in Archiven zu recherchieren. Die Themenstellung reicht von architekturgeschichtlichen Fragen über pädagogische Probleme der Erwachsenenbildung zu politischen Aspekten. Im Mittelpunkt steht die Nutzung in der nationalsozialistischen Zeit (Besetzung durch SA, Enteignung, Reichsführerschule der NSDAP, Trainingsort der SS für das „Unternehmen Tannenberg“). Die Fragestellungen werden in Absprache entwickelt.

In der AG, die semesterübergreifend arbeitet, wird die Gelegenheit zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit bis zur eigenverantwortlichen Publikation der Ergebnisse geboten. Es finden außer gelegentlichen gemeinsamen Terminen am Objekt keine regelmäßigen Sitzungen statt. Teilnahmeberechtigt sind Studierende im Hauptstudium. Die Anforderungen (gegebenfalls Leistungsschein) entsprechen einem Hauptseminar. Teilnahme begrenzt, auf Anfrage.

Information und Anmeldung:

Ingeborg Medaris, TEL 908, Tel. 314-25676, E-Mail: medaris@zfa.kgw.tu-berlin.de

Antisemitismus und radikaler Islamismus

Konferenz des Zentrums für Antisemitismusforschung
Technische Universität Berlin

1.—2. Dezember 2005

Tagungsort: Technische Universität Berlin, Str. des 17. Juni 135
Hauptgebäude H 3005

In den letzten Jahren wurde Antisemitismus zu einem ernst zu nehmenden Problem in den Zuwanderergesellschaften Europas. Vor allem muslimische Jugendliche projizieren ihren Hass gegen Israel auf die in den europäischen Ländern lebenden Juden. Antisemitische Stereotype und Propaganda aus den arabischen Ländern finden via Satellitenfernsehen und über radikale Islamisten Eingang in die Gedankenwelt der Migranten. Wissenschaftler und Experten aus Verwaltung, Politik, Bildungswesen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Schweden werden auf dem Workshop sowohl historische als auch aktuelle Hintergründe dieses Phänomens beleuchten.

Information

Dr. Juliane Wetzel

Tel. +49-(0)30-314-2 13 97

E-Mail: wetz0154@mailbox.tu-berlin.de

10. November 2005

19.00 Uhr

V O R T R A G

Prof. Dr. Wolfgang Benz

Alltag und Überleben im Ghetto Theresienstadt: Realität und Mythos einer Zwangsgemeinschaft

Ort: Technische Universität, Hauptgebäude H 107

Zu den ärgsten Zynismen des Ghettos Theresienstadt gehört der Propagandafilm, der im August und September 1944 auf Veranlassung der SS gedreht wurde und dessen Absicht es war, der Welt ein falsches Bild über das friedliche und idyllische Leben in der jüdischen Stadt in Nordböhmen, deren Lebensbedingungen sich in der Realität von einem KZ nicht unterschieden, zu vermitteln. An diesem Film mußten Hunderte der Gefangenen mitwirken als Statisten, als Darsteller, als Protagonisten einer Scheinrealität, die vollständig auf Lüge und Täuschung beruhte.

Der Film — im März 1945 fertiggestellt — wurde zur Legende. Niemand hat ihn vollständig gesehen, es existiert keine vollständige Kopie des Filmes. Es gibt lediglich Fragmente, und sogar der Name des Films, unter dem ihn alle Welt kennt — „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“ — ist ein Mythos. In keinem originalen Dokument erscheint dieser Titel.

Der Film steht im Mittelpunkt des Vortrags. Die erhaltenen Fragmente werden gezeigt und erläutert.

16. Januar 2006

18.00 Uhr

V O R T R A G

Der Jude als Feind in der nationalsozialistischen Propaganda während des Zweiten Weltkriegs

Raum: TEL 811

Prof. Dr. Jeffrey Herf, University of Maryland, Department of History

Jeffrey Herf ist Professor für Neuere deutsche und europäische Geschichte an der University of Maryland. Er ist in Deutschland vor allem mit zwei Büchern zur Geschichte des Nationalsozialismus bzw. seiner Verarbeitung in beiden deutschen Staaten bekannt geworden: *Reactionary Modernism. Technology, Culture and Politics in Weimar and the Third Reich*, New York 1984; *Zweierlei Erinnerung. Die NS-Vergangenheit im geteilten Deutschland*, Berlin 1998. Der Vortrag basiert auf neuen Forschungen zu seinem im Frühjahr 2006 erscheinenden Buch "The Jewish Enemy: Nazi Propaganda during World War II and the Holocaust".

Der Vortrag wird auf Deutsch gehalten.

Veranstaltungsreihe Lebenszeugnisse

Die Gesprächsreihe mit Zeitzeugen findet als gemeinsame Veranstaltung des Zentrums für Antisemitismusforschung und des Literaturforums im Brecht-Haus statt, in der Regel jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Vorgestellt werden – durch Lesungen, Gespräche und Diskussionen – u.a. Autorinnen und Autoren von Erinnerungen vorwiegend (jedoch nicht ausschließlich) aus der jüdischen Lebenswelt. Die Themen reichen vom jüdischen Alltag und der Diskriminierung in der NS-Zeit über den Holocaust und das Exil bis zur Erfahrung des Überlebens und der Schwierigkeiten des Erinnerns.

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor.

24. Oktober 2005

20.00 Uhr

„Fremd in Zion“ – Aufzeichnungen eines Unzuverlässigen

Wolfgang Benz im Gespräch mit Daniel Cil Brecher

Daniel Cil Brecher wird 1951 als Sohn von Holocaust-Überlebenden in Tel Aviv geboren. Als er zwei Jahre alt ist, zieht seine Familie nach Düsseldorf. Brecher wächst in Deutschland auf, studiert Geschichte und Philosophie und entschließt sich als 25-Jähriger — angetrieben von der Suche nach der eigenen Identität — nach Israel zurückzukehren. In der Auseinandersetzung mit der politischen Wirklichkeit Israels ergeben sich für ihn jedoch neue persönliche Konflikte, die schließlich in der Weigerung gipfeln, als Erziehungsoffizier zur Stärkung der Kampfmoral in den Libanonkrieg zu ziehen.

Daniel Cil Brecher war u.a. Mitarbeiter an der Gedenkstätte Yad Vashem und wurde 1983 zum Leiter des Leo-Baeck-Instituts in Jerusalem ernannt. Seit 1986 lebt er wieder in Europa und hat mehrere internationale Ausstellungen zum Thema jüdische Geschichte und Antisemitismus konzipiert.

„Fremd in Zion“ ist ein Erfahrungsbericht und zugleich eine politische Reflexion über Israel, Zionismus und jüdische Identität.

Daniel Cil Brecher, Fremd in Zion. Aufzeichnungen eines Unzuverlässigen, München, Deutsche Verlags-Anstalt 2005.

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

24. November 2005

20.00 Uhr

„Deutschland-Tagebuch 1945—1946“ — Aufzeichnungen eines Rotarmisten

Wolfgang Benz im Gespräch mit Elke Scherstjanoi, der Herausgeberin des Tagebuchs von Wladimir Gelfand

Der ukrainische Jude Wladimir Gelfand, Jahrgang 1923, wird vom Zweiten Weltkrieg aus seiner Lebensbahn geworfen. Zuerst an der Front, dann im besiegten Deutschland, erlebt er Tod und Zerstörung, erfährt Kameradschaft und Niedertracht. Ende April 1945 zieht er mit der Roten Armee als Sieger in Berlin ein. In seinen Tagebüchern aus den Jahren 1945 und 1946 setzt sich Leutnant Gelfand mit dem ungeliebten Soldatenleben auseinander. Er schildert die Kämpfe, seine Politarbeit und die Zeit der Besatzung, in der er für den Transport von Reparationsgütern zuständig ist. Als sensibler Beobachter blendet Gelfand in seinen Schilderungen auch Disziplinverstöße in den eigenen Reihen, Beutenahmen und Racheakte an gegnerischen Soldaten und Zivilisten nicht aus.

Die Aufzeichnungen, Briefe und Fotos wurden von seinem Sohn im Nachlaß entdeckt und von der Historikerin Elke Scherstjanoi herausgegeben.

Wladimir Gelfands „Deutschland-Tagebuch“ ist das erste private Tagebuch eines Offiziers der Roten Armee, das in deutscher Sprache vorliegt.

Wladimir Gelfand, Deutschland-Tagebuch. Aufzeichnungen eines Rotarmisten, hrsg. v. Elke Scherstjanoi, Berlin, Aufbau-Verlag 2005.

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

26. Januar 2006

20.00 Uhr

„Und rei uns den Hass aus der Seele“ – Die schwierige Aussöhnung von Polen und Deutschen

Wolfgang Benz im Gesprch mit Wadysaw Bartoszewski

Der Prozess der Aussöhnung von Polen und Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg ist lang und schwierig. Wadysaw Bartoszewski, polnischer Außenminister a.D., gehört zu denjenigen, die sich nach 1945 bemühten, das Erbe der Vergangenheit zu überwinden und neue Wege in eine gemeinsame Zukunft zu suchen. Als ehemaliger KZ-Hftling in Auschwitz und Teilnehmer am Warschauer Aufstand hat sein Engagement besondere Aussagekraft.

In seinen Erinnerungen zeichnet der Historiker und Publizist, der in der Volksrepublik Polen als Oppositioneller mehrfach inhaftiert wurde, das mehr als fnfzigjhrige Ringen um Wiederannherung des polnischen und deutschen Volkes nach. Bartoszewski schildert, wie ein authentischer deutsch-polnischer Dialog durch die kommunistische Herrschaft in Polen und der DDR bis 1989 erschwert wurde. Kritisch setzt er sich aber auch mit der westdeutschen Polen-Politik auseinander: mit der Zaghaftigkeit vieler Christdemokraten aus Rücksicht auf die Vertriebenverbnde genauso wie mit der Ignorierung der polnischen demokratischen Opposition durch die Sozialdemokraten.

Wadysaw Bartoszewski ist Professor für Zeitgeschichte und Autor zahlreicher Bücher über die NS-Verbrechen in Polen. Er wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 1986.

Wadysaw Bartoszewski, Und rei uns den Hass aus der Seele. Die schwierige Aussöhnung von Polen und Deutschen, Warschau, Deutsch-Polnischer Verlag 2005.

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

23. Februar 2006

20.00 Uhr

„Habseligkeiten“ — ein ostmitteleuropäischer Schriftsteller in Berlin

Wolfgang Benz im Gespräch mit Richard Wagner

Richard Wagner wird 1952 als Angehöriger der deutschen Minderheit im rumänischen Banat geboren. An der Temeswarer Universität studiert er Germanistik und Rumänistik, anschließend arbeitet er als Deutschlehrer und Journalist. Sehr früh beginnt er, Lyrik und Prosa in deutscher Sprache zu veröffentlichen, doch bereits Mitte der siebziger Jahre gerät der junge Autor in Konflikt mit der Geheimpolizei Securitate. 1987 entschließt er sich — nach einem Berufs- und Publikationsverbot — zur Ausreise in den Westen.

Richard Wagner lebt seit 1987 als freier Schriftsteller in Berlin, er hat mehr als zwanzig Romane und Essays veröffentlicht, zuletzt den Familienroman „Habseligkeiten“. Wiederkehrende Themen sind, vor autobiographischem Hintergrund, Auswandern und Ankommen in der deutschen Gesellschaft.

Richard Wagner, Habseligkeiten, Berlin Aufbau Verlag 2005.

23. März 2006

20.00 Uhr

„Auf Wiedersehen in Paris“ — Erinnerungen an eine bewegte Jugend 1938—1945

Wolfgang Benz im Gespräch mit Helga Cazas

Helga Cazas, geborene Treuherz, kommt 1920 in Berlin als Tochter eines jüdischen Kaufmanns zur Welt. 1938 emigriert sie mit ihrer Mutter nach Paris, in der Hoffnung, den Vater bald nachzuholen. Bei Kriegsbeginn wird sie vorübergehend von den Franzosen als Deutsche interniert – als 1940 die Wehrmacht einmarschiert, entgeht sie der drohenden Deportation durch die Nazi-Behörden nur mit viel Glück und mancher List. Ihr Vater wird in Berlin jedoch denunziert, nach Theresienstadt deportiert und im Oktober 1944 in Auschwitz ermordet.

Nach der Befreiung von Paris durch die Alliierten nehmen die Sorgen für Helga Treuherz kein Ende: Sie wird wegen Kollaborationsverdachts mehrfach verhaftet, bis sie endlich 1945 als Patriotin anerkannt und rehabilitiert wird.

Helga Cazas lebt heute in Paris.

Helga Cazas, Auf Wiedersehen in Paris. Erinnerungen an eine bewegte Jugend, Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag 2005.

**Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus
im Zentrum für Antisemitismusforschung**

Aufs ganze gesehen sind Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit keine jugendtypischen Phänomene. Die Auseinandersetzung mit derartigen „normalen“ Pathologien von freiheitlichen Industriegesellschaften“ (Scheuch/Klingemann) darf deshalb nicht auf die Arbeit mit Jugendlichen beschränkt werden. Andererseits weisen aber Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit seit der deutschen Vereinigung auch deutlich jugendspezifische Züge auf. Die Existenz einer demonstrativen rechtsextrem orientierten und gewalttätigen Jugendkultur ist dafür der sichtbarste Beleg.

Eine offensive Auseinandersetzung mit dieser un- und antizivilen Kultur erfordert eine präzise Analyse der Überlagerung von politischen und jugendlichen Dynamiken in diesem Feld.

Die Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus (AJR) ist als eine Schnittstelle zwischen der politischen und pädagogischen Praxis einerseits und der wissenschaftlichen Praxis andererseits konzipiert. Ihre Aufgabe besteht primär in der Durchführung von Beratungen, der Informationsvermittlung und der Erarbeitung von Fortbildungsangeboten. Die Zielgruppe der AJR sind die freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe und die Dienststellen der Bundesländer Berlin und Brandenburg. In enger Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen und anderen in der Jugendarbeit Tätigen führt die AJR auch eigene Forschungen in Berlin und Brandenburg durch.

Information:

Dr. Michael Kohlstruck, Tel. (030)314-2 58 38, Fax (030)314-2 11 36,
e-mail: kohlstruck@zfa.kgw.tu-Berlin.de

Publikationen und Service des Zentrums für Antisemitismusforschung

Das Zentrum publiziert neben dem **Jahrbuch für Antisemitismusforschung** (Metropol Verlag Berlin) mehrere Buch- und Schriftenreihen:

Lebensbilder – jüdische Erinnerungen und Zeugnisse. Diese autobiographischen Aufzeichnungen erscheinen im Fischer Taschenbuch Verlag Frankfurt a.M..

Dokumente, Texte, Materialien, eine Serie, die Themen der deutsch-jüdischen Geschichte der Antisemitismus- und Holocaustforschung gewidmet ist; sie dient der Veröffentlichung von Texten aller wissenschaftlich-literarischen Gattungen. Metropol Verlag Berlin.

Schriftenreihe des Zentrums für Antisemitismusforschung, Campus Verlag Frankfurt/New York.

Bibliothek der Erinnerung, eine Buchreihe exemplarischer Texte von Zeitzeugen, Metropol Verlag Berlin.

Erinnern als Vermächtnis, eine Video- und Tondokumentation, die in Lebensläufen die Lebensbedingungen während der Zeit des Nationalsozialismus anschaulich macht, Metropol Verlag Berlin.

Newsletter, eine Informationszeitschrift des Zentrums für Antisemitismusforschung, die Interessierten zwei- bis dreimal jährlich übersandt wird.

Als **Internet Journal** publiziert das Zentrum **Antisemitism and Holocaust. From Prejudice to Genocide** (<http://www.tu-berlin.de/~zfa>).

Bibliothek und Archiv des Zentrums stehen allen wissenschaftlich interessierten Benutzern zur Verfügung. Die **Bibliothek** besitzt ca. 40 000 Bände, 1 400 Mikrofilme und andere Medien (Plakate, Flugblätter, Bilderbögen), 200 laufende Zeitschriften zum Antisemitismus und zur jüdischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert. Das **Archiv** enthält außer einer Presseauschnittsammlung u.a. die Prozeßunterlagen (Protokolle und Dokumente) der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, Sammlungen zum deutsch-jüdischen Exil und eine umfangreiche autobiographische Dokumentation.

Informationen, Veranstaltungs- und Publikationsverzeichnisse stehen Interessenten gerne zur Verfügung. Tel.: (030) 314-23154, Fax: (030) 314-21136._